



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1735**

Am Fest des Heil. Apostels Jacobi.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Am  
Fest-Tag des Heil. Apostels  
JACOBI.

Erste Predig.

To an

Wer will, der kan.

Dicunt ei: Possumus: Matth. 20. v. 22.

Sie sagen zu ihm: Wir können.

725



Nicht alle können alles / was sie wollen / nicht alle auch wollen alles / was sie können; meines Erachtens / doch gebriecht mehrmalen an wollen / dann an können. Vil beschwärmusen finden sich zwar bey Übung herrlicher Tugendthaten / so menschliche Kräfte dem Schein nach übersteigen / will man aber nur ernstlich angreifen / heisset es von Stund an / possumus, wir können / das schwäre wird ring / das näheliche leicht / das laure süß / das verdrüßliche kurzweilig: Quodcunque imperavit sibi animus, obtinuit, schreibt Seneca: was rechtschaffener Will anbefohlen / erhaltet er / alles kan er überwinden / alles ins Werck rich-

ten: Rechtschaffener Will ist gleich dem obristen Beweger auß dem Himmels Kreysen / wo diser sich hinneiget / neigen sich die Untere / wo sich hinneiget der Will / neiget sich ingleichen der Verstand / Gedächtnis / Begierlichkeit / samt übrigen Seelenkräften. Ein harte Bedingung wird Jacobo, heunt feyerlichem Apostel / samt seinem Bruder Joanne von Christo gesetzt im Evangelio, als beede um die erste Stell durch ihr Mutter Salome angehalten: Potestis bibere calicem, quem ego bibiturus sum? v. 22. Wisset ihr was / meine Jünger? Ihr begehret die erste Stell meines Reichs / könnet ihr aber trincken den bitteren Kelch des Leydens / den ich trincken werde? Bevor ihr wollt sitzen / brauchet es vil schweizen / das Decret zum Ehren Sitz wird mit Schweiß vom Angesicht /

sich mit Blut auß den Adern nur unter schreiben: Ehren seynd Purpurprangende Rosen / wer sie brechen will / muß greiffen in die Dörner / Ehren seynd süßer Hönig-Safft / wer sie verkosten will / muß nicht fürchten den spitzigen Bienen-Stachel / Ehren seynd ein verborgener Schatz / wer sie finden will / muß vil graben und arbeiten; potestis? Könnet ihr dieses? So vil beyläuffig Christus zu heuntigen Jüngern. Was aber Jacobus und Joannes? Ganz unerschrocken antworten beide: possumus, ja / Herr diß alles können wir. Billich wunderet sich allda Hieronymus, Lib. 2. contra pelag. Tom. 2. über so vermessene Zusag gemeldter Jünger: Unā horā vigilare non posunt, somnō, marore, & carnis fragilitate superati, nicht ein Stund haben sie wachen könn-n / vom Schlaf / Betrübnuß und Schwachheit des Fleisches überwunden / da der Herr am Delberg den bitteren Kelch seines Leidens zu verkosten angefangen / und versprechen selbiaen aufzutrincken? Aber diß ist die Natur und Eigenschafft der Ehrsucht / ist es um ein Promotion zu thun / wird jeder können / was er auch niemahlen gelernet / frage nur der Herr Collator, oder Promotor seine Candidaten / da ein Amt zu hoffen / ob sie begehrte Stell der Gebühr nach versehen können / Bürde / und Beschwärnüssen ihrer Untergebenen auf sich nehmen / mit Rath / und That nothleyden Partheyen an die Hand gehen / anvertraute Seelen mit geistlichen Nothwendigkeiten versorgen? Hören wird man alsobald: possumus, wir können / jeder ist tauglich zu allen / auch der Esel zum Lautenschlag.

In Wahrheit aber auch haben beide nachmahls ihr Versprechen in unterschiedlichen Begebenheiten trefflich erwisen / nicht zwar mehr von eytler Ehrsucht angetrieben / sonderen von Göttlicher Begierd angeflammt. Was wenig von Jacobo allein für heunt zu melden: Wie verdrißlich fallet nicht arbeiten ohne Frucht / lauffen und schnaufen / doch nichts einholen / umsonst den sauren Schweiß über das Angesicht lassen abrinnen / doch hat es gekönnnt Jacobus, da er sich so fast bemühet / ganz Spanien von der Abgötterey zu säubern / nicht mehr aber auß allen Volk / dann neun / andere wollen / siben / noch andere / nur zwey zum wahren Glauben gebracht. Wie wehe thuts nicht / in Peyn / und Marter den Anfang machen / noch bey frischen Jahren das Leben lassen? Wo ein Gefahr / will keiner der erste seyn / einer schiebt den anderen voran / der das Eiß breche / auf schon gebahnten Weeg gehet man endlich fort; Jacobus mehrmahlen hat es gekönnnt / daer auß seinen Mit-Aposteln der erste / Christliche Glaubens-Lehr zu verfechten / sein Leben gelassen. Sagen konnte ich demnach von Jacobo, was Ambrosius, Lib. 2. de Jacob Cap. 20. von Machabzischen Eleazaro: In moriendo tormentis factus est ceteris magisterium perseverantiae, in seiner glorreichen Marter seye er gewesen seinen Mit-Aposteln ein Lehr-Stück der Beständigkeit; nennen köunte ich Jacobum, wie Bernardus den Erz-Martyrer Stephanum: primicerium purpuratae cohortis, einen Anführer der gepurpurten Apostel-Schaar / will aber nicht anziehen dergleichen Ehren-Titel dieses glormwürdigsten Apostels / schon versicheret / ihme angenehmste Ehr-Beweisung seye / so auch wir sein enfrige Begierd / und ernsthaftigen Willen im Guten nachfolgen. Fast ulles ist an dem gelegen / ob rechtschaffener Will und Begierd bey uns zu finden mit ganken Ernst / das Gute vorzunehmen / das Böse zu flie-

E e e

526 Die Begierd und Willen bey Christo obenan zu sitzen / hat das können bey angezogenen Jüngern verurfsachet. Desiderio quodam animi, dollmetschet Chrylostomus, Homil. 35. in imperfect. Confestim promittunt, decentes, possumus.  
R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. II.

sehen; ist das volumus da / folget das possumus, ist reschaffener Will da / folget das Verck. Seye demnach mein heutige Predig-Lehr: Qui vult, potest, wer will / der kan: Sie hören mich.

527 **W**uß bekennen / hart ist Tugend und Frommkeit üben / hat auch lassen das Böse / bevordest / was man gewöhnet hat / Ursach stehet bey eigener verdorbener Natur / so gleich einem reissenden Wasser-Schwall unsere Seelen-Schiffel / da es aufwerths trachtet / zurück treibet. Doch hat allen der gürtige **GOTT** mitgetheilt ein edle Seelen-Kraft / den Willen / meyne ich / mit welchen man allen Anstoß durchtringe / nicht zwar / daß diser allein ohne Gebühr der Gnad zum Guten genüge / dann ohne übernatürliche Hülf / und Beystand **GOTTES** / durch pur lautere natürliche Kräften des Willens kein Mensch / was erspriesslich zur Seeligkeit / würden kan / Paulo in seiner anderten zum Corinth. am 3. v. 5. gemäß: Non quod sufficientes sumus cogitare aliquid à nobis, quasi ex nobis, sed insufficientia nostra ex DEO est, wir seynd nicht genugsam auß uns selbst / was Gutes zu erdencken / weniger zu würcken / auß **GOTT** / und von **GOTT** ist unser Vermögen und Genugsamkeit. Sondern / daß der Will mit Beyhülf Göttlicher Gnad vorfallende Beschwårnussen durchtringen / Tugend und Gottseligkeit könne ins Verck richten. Neque gratia sine libero arbitrio facit hominem habere vitam beatam, nec liberum arbitrium sine gratia, noch Gnad ohne freyen Willen / noch freyer Will ohne Gnad bringt den Menschen zum ewigen Leben / redet Augustinus; nim freyen Willen von Menschen hinweg / hast genommen / was seelig werde / nim die Gnad hinweg / hast genommen / woher der Mensch wird seelig gemacht; Göttliche Gnad ist wie ein Königin / der Will ein Bedienter; ein Bedienter muß

sein Herrschafft begleiten / und aufwarten / der Will muß begleiten / und aufwarten der Gnad. Auf beede muß sich steuren Menschliche Seel / da sie vor Göttlichen Angesicht bestehen will / mit beeden kan sie alles bringen zum glücklichen Aufgang. Nihil est tam arduum atque difficile, führt mehremahlen die Red Augustinus, Tom. 1. de Lib. arb. Cap. 6. quod non DEO adjuvante planissimum atque expeditissimum fiat, nichts ist so hart / und beschwerlich / so nicht mit Göttlicher Hülf und Beystand ring und leicht werde.

Paulinus, heiliger Bischoff zu Nola, Epist. 24. ad Macarium, beweiset es mit folgender Geschicht: Ein alter Mann / noch ein Carechumenus, oder Ungetaufter / der mit nächst aber sollte getauft werden / schiffete über Meer / ungefehr erhebt sich ein Ungewitter / der erzornete Himmel trohet allen den Untergang / die Schiff-Fahrter springen alle auß den Schiff / ihr Leben durchs Schwimmen zu retten / der Alte allein lieffe sich keines wegs zu disen Vorhaben bereden / und blibe im Schiff. Als er nachmahls der Ursach befragt worden / gabe er zur Antwort: Er habe im Schiff gesehen Christum den Erlöser / welcher drey und zwaintzig Tag (dann so lang war das Ungewitter) das Amt eines sorgfältigen Schiff-Manns vertreten / bald ergriffen die Rueder / bald die Seegel aufgespannt / doch habe auch er auß Christi Befehl die Hand müssen anlegen / und wo nicht vil / wenigst selbst angreifen mit größter Verwunderung / daß Christus so vil / er so wenig / gearbeitet: Mirabatur laborem sine labore præcipi, seynd Wort Paulini: Er wunderte sich der andersohlenen Arbeit / so doch kein Arbeit zu nennen. Ein ungestümmes Meer ist die Welt / wir die Schiff-Leuth / braucht kein probierens / Wind und Wellen der Versuchung trohen auß auf diser Schiffahrt den Untergang / führt Göttliche Gnad mit uns die Rueder / labor sine labore, wird man

man ganz leicht / und sicher widrige  
Wasser-Flutten durchbrechen.

529 Wer wird aber glauben / daß  
der gütige GOTT / der reich / und  
überreich an Barmherzigkeit / seine  
Gnad bereit / und gutwilligen Men-  
schen versage? man wolle dann auß  
Göttlichen Herrthum diser Welt ein  
Rezeren machen / die ein übernatür-  
liches Zihl und End (verstehet die  
ewige Glückseligkeit / ohne überna-  
türliche Mittel / verstehet Göttliche  
Gnad) zu erhalten anbeflet. Non  
posuit nos DEUS in iram, sed acqui-  
sitionem salutis, ist der Ausspruch  
bey Paulo 1. zum 1. Thessal. am 5. v. 9.  
GOTT hat uns nicht zum Zorn ge-  
setzt / sondern zu erlangen die Seelig-  
keit; hat er uns zur Seeligkeit ge-  
setzt / so wird er auch Gnad beytra-  
gen / Sünd und Laster zu verhüten /  
Tugend und Gottsförchtiges Leben  
anzufangen / ohne welchen kein See-  
ligkeit erhalten wird. Sophonias, der  
Propheet lehret es / als diser der  
Glaubigen neues Gefahes im Geist  
vorgesehen / meldet er unter andern  
am 3. Capitel v. 5. GOTT werde es mit  
den Glaubigen dahin bringen / ut  
serviant ei humero uno, daß sie ihme  
dienen mit einer Schülteren; ein wun-  
derliche Red? Soll dann in Gna-  
den-Gefah die Bürde gemehret wer-  
den / druck ja der Last härter auf ei-  
ner Achsel / dann auf beeden / wo  
bleibt dann so theure Verheißung des  
Erlösers: mein Joch ist süß / mein  
Bürde ist leicht? Nicolaus de Lira  
will / die Red gehe zur Versicherung  
Göttlicher Hülf und Gnaden: Al-  
terum enim humerum ipse Dominus  
applicabit ad adjuvandum, mit einer  
Achsel / weiffaget Sophonias, wer-  
den Rechtglaubige GOTT dienen /  
dann die andere wird GOTT selbst  
herstrecken zur Beyhülff / leicht wird  
auf disen Achseln die Bürde Christli-  
ches Lebens getragen werden.

530 So höret man doch Leyder! noch  
gar zu vil / die in Sünd und Lastern /  
in Gelüsten diser Welt / ganz ver-  
R. P. Kellerhaus, Festival, Tom, III,

tiefft / ihr Unvermögen zum Guten vor-  
wenden: Non possum; sagen sie; ich  
kan meine unbändige Begierden nicht  
im Zaum halten / dise oder jene Sünd  
nicht lassen / der Tugend-Weeg ist  
gar zu rauch / unmöglich ist mir auf  
disen fort zu gehen. Man glaube  
mir / faule Fisch seynd dergleichen  
Aufreden / kalte Entschuldigung /  
in Wahrheit ein Deck- Mantel der  
Bosheit / wann sie nur wollten /  
konnten sie / weil sie nicht wollen /  
wenden sie vor ihr nicht können. Nur  
das volumus her / ich versichere das  
possumus, nur ein ernsthaften Wil-  
len gefaßt / und ich versichere das  
können zur Besserung. Nicht zu sa-  
gen ist / versichere mit mir Augu-  
stinus. Lib. 1. de moribus Ecclesie  
Cap. 22. Quantum sit imperus ani-  
mi ad ea, quæ diliguntur, indefesso  
cursu per immania quæque tendentis,  
nicht zu sagen ist / wie Menschliches  
Gemüth so mächtig werde / da es  
einmahl Lust und Lieb zu einer Sach  
gewinnet / es lasset sich nicht mehr  
hinderen / alles durchbricht es / al-  
les kan es ins Werck richten. Neh-  
met ein Exempel: Es ist ein Bedien-  
ter / der bey seinen Herrn will beliebt  
seyn / kan diser nicht erdulden tausend  
Ungemach? Es ist ein Geld-gieriger  
von Begierde des Gewinns eingenom-  
men / ist wohl was beschwärlisches in  
der Welt zu finden / so disen nicht  
leicht / und erschwinglich? Wind und  
Wellen kan er trutz bieten / Leib und  
Leben in die Schanz setzen. Es ist  
ein Duhler verliebt in dise / oder jene  
Persohn / kan diser nicht alles erdul-  
ten? Sage man nur dem / der liebt /  
von keiner Beschwärunß / er weiß von  
keiner; Lieb ist dem Feuer gleich / ver-  
zehret und erweichet / was hart ist /  
possumus, possumus, sagen derglei-  
chen / wir können alles leyden / wann  
sie nur ihr Zihl gewinnen. So reden  
alberische Welt-Kinder insgemein /  
was sie wollen / können sie / wo sie ihre  
Gedanken hinsetzen / finden sie ge-  
bahnte Strassen. Antwortet jetzt  
Augustino, wie soll man dann glau-  
ben / Menschliches Herz könne mit  
E e e 2 Wahr

Wahrheit sagen: dieses / oder jenes  
Tugend-Werck kan ich nicht üben / ich  
kan dise / oder jene Sünd nicht lassen:  
Nisi verò amatores auri, amatores lau-  
dis, amatores foeminarum DEUS si-  
nat esse fortiores, man sage dann /  
GOTT leiste mehr Krafft und Stärke  
einem Geiz-Hals / einem Ehrgeri-  
gen / einem Weiber-Lappen / als sei-  
nen Dienern / so ihme von Herzen die-  
nen wollen / weit seye von allen dis  
zu gedencken. Gibt unbesonnenen  
Welt-Kindern natürlicher Willen /  
Lust und Begierd / Krafft und Stär-  
cke / die schwäresten Bemühungen auf  
sich zu nehmen / stärcket / und gibt  
größere Krafft übernatürliche Gnad  
GOTTes, seze den Willen hinzu / kanst  
alles überwinden. Schuze demnach  
keiner mehr vor sein Unvermögen / ein  
Unwarheit ist / sagen: man könne nicht /  
ein Warheit: man will nicht.

731 Hier sagt mir ein Maß-witziger:  
hat es zur Besserung des Lebens nur  
des Willens vonnöthen / ist der Sach  
leicht geholffen / wer sollt nicht wollen  
tugendfam / und fromm seyn? Irre dich  
nicht / ein anders ist wollen / ein anders  
ernsthaft wollen / vil wolle Tugend und  
Fromkeit / aber dem Faulen gleich / von  
welchen Salomon Prov am 13. v. 4. Vult,  
& non vult piger, der Faule will / und  
will nicht; wollen demüthig seyn / aber  
von allen gehret werden / wollen  
sanftmüthig und gedultig seyn / aber  
kein widriges Wort verköchen / wollen  
Keuschheit und Keunigkeit / aber die  
alte Buhl schaff nicht abschaffen / ih-  
ren Gelüsten nichts entziehen / der fres-  
chen Gemeinschaft mit ungleichen  
Geschlecht sich nicht enthalten / das  
heißt nicht wollen; recht chaffner Will  
schreitet zum Werck / legt die Hand  
an / ergreiffet nothwendige Mittel /

was er er will / zu erhalten / non est  
perfecta voluntas: redet Thomas der  
Englische: 1. 2. q 20. nisi sit talis, quae  
opportunitate data operetur, kein recht  
schaffener Will ist / er greiffe dann bey  
gegebener Gelegenheit zum Werck:  
Ich frage: du siehest einen Kranken /  
der will gesund werden / aber von vor-  
geschribenen Medicamenten keines ge-  
brauchen / hat diser ein recht chaffener  
Willen gesund zu werden: Es brennet  
einem Haus und Hoff / und stüret /  
das sich Haus-Ratter / und Hauße  
Gesinde bey dem Feuer erwärmen / ha-  
ben dise recht chaffenen Willen das  
Feuer zu löschen? Mit nichten / wirst  
urtheilen; urtheile ein gleiches von dir /  
so du willst dein Leben bessern / aber  
nothwendige Mittel nicht für die  
Hand nehmen; Oportet voluntatem  
rei applicare, sagt angezogener Chry-  
sostomus, reschaffener Will muß zum  
Werck kommen / non solum acquiescit cu-  
piditati, laßt sich mit bloßer Begierd  
nicht beschlagen / kommt er zum Werck /  
repente mutari possumus, kan man eyb-  
fertig ändern das Leben.

So glaube dann keiner mehr sei-  
ner wider spenstigen Natur / dem verlor-  
genen Fleis / die immerfort begehren /  
man solle ihn glauben / es seye dieses oder  
jenes ihnen nicht möglich / glaube man  
GOTT / glaube man Göttlicher Gnad /  
so verspricht / alles leicht zu machen /  
glaube man eignen Gewissen / so ohne  
Unterlaß widerspricht / man könne es /  
so man nur wolle / und sey noch heunt  
der Schluß gemacht / volumus ich will  
zum Guten greiffen / ich will Sünd /  
Gelegenheit zur Sünd / und was derg-  
leichen / abschaffen / und ich versichere  
auf dis beherzte volumus ein  
glück seliges possu-  
mus.

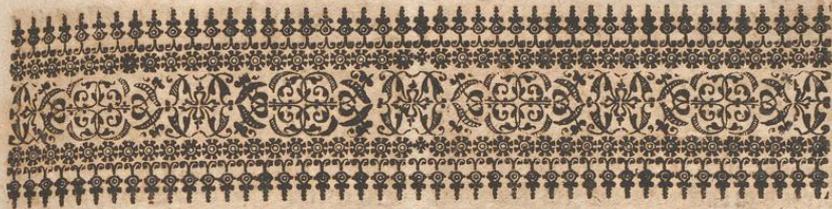
A

M

E

N.

Ander-



## Anderte Predig.

Leuth soll man für die Aemter / nicht  
Aemter für die Leuth suchen.

Sedere ad dexteram meam, vel sinistram, non  
est meum dare vobis, sed quibus paratum est:  
Matth. 20. v. 23.

Eigen zu meiner Rechten / oder Linken / ist nicht  
in meinem Gewalt euch zu geben / sonderen wel-  
chem es bestimmt ist.

332

**A**les will hoch auß  
in der Welt / über  
sich jedermann /  
so gar in demü-  
thiger Schuhl  
Christi: Kein  
Wunder / auß  
immer aufstei-  
genden Feuer wären Menschen gestal-  
tet / nicht auß nider-sinkenden Laim-  
Klozen / so heiß: begierig sucht alles  
oben anzukommen. Man sagt /  
Aemter brauchen Leuth / und müs-  
sen leere Stell mit ihren Besitzeren  
versehen werden / darff ich meine Mey-  
nung hören lassen / glaube ich vilmehr /  
Leut brauchen vil Aemter / lauffen und  
schrauben / bitten und betten / kein End /  
wo das Glück nur Hoffnung machet /  
sich / oder Seinige zu befördern.  
Nicht ein Otto allein / noch Römi-  
scher Kriegs-General / nachmahls  
Kaysers / wie Tacitus meldet / Lib. 17.

Protendens manum adorare vul-  
gum, jacere oscula, & serviliter age-  
re pro Dominatione, hat sich zuge-  
macht bey gemeinen Soldaten / al-  
len die Hand gereicht / geküffet und  
umhalsset / pro Dominatione, allein /  
das Kayserthum zu erwerben.  
Hand küssen / Fuß zucken / Hut ruc-  
ken / noch heunt zu Tag getriebener  
Welt-Handel / omnia serviliter pro  
Dominatione, zu tausend Dienst be-  
reit / nur ein Amt und Beförderung  
zu erhalten. Frage man nur so vil  
Herrn / und Diener bey Hoff / was  
machens? Alle warten auf ihren  
Principalen; man verzeyhe mirs /  
Dienst und Promotion wartens auf /  
nicht dem Herrn / adorant Dominum,  
& petunt officium, den Herrn bet-  
tens an / dem Dienst wartens auf:  
Just wie Damianus, Lib. 2. Epist. 3.  
zu Bonifacio, Albanensischen Cardinal  
hat angemercket: Humiliantur, ut  
post-

postmodum impunè superbiant, se pedissequos exhibent, ut præcedant, laboribus atteruntur, ut gaudeant, & velut proposita vanaltratis mensâ foenerando servitium mercantur imperium, sich niedrigst schmücken, über sich zu rücken/zurück sich stellen/die vornen an wollen / Tag und Nacht schrotzen / um höher zu sitzen / Summa, gleichsam auf einer Wucher-Banc / weiß nicht was verächtliche Dienst auflegen / Promotion, und Herrschafft einzuwechseln / was gemeiners? Habe wider dergleichen heimlich tausende Hoff-Kassen gar nichts / wann Tugend / Treu / Wissenschaft / zu rechtschaffener Amts-Verwaltung erforderet / nicht er-mangeln / wahr ist die Klage / ge-führet von unserer Zeiten weisen Staats-Mann: Non jam quaruntur officijs homines, sed hominibus officia, nicht Leuth werden gesucht für Aemter / sondern Aemter für Leuth / da manche / die durch Schulen / wie die Henn über die Kohlen geflodert / weder wissen / weder lernen / noch wissen wollen / was zu einem Amt recht gehöribig ist / dannaoh wegen Freundschaft / Recommendation, Smiralien / und was dergleichen / ohne Scheu dort werden hingeseht / wo auch erfahrene Leuth fehlen mögen.

533 Ob disem also / weiß ich nicht / wenigst muthzumassen von heuntiger Supplicanti in Evangelio: Salome, die Mutter heunt heiligen Apostels Jacobi und Joannis, weiß nicht / ob von Mütterlicher Lieb verblindet / oder aber von eignen Kinderen ange-führet / die Ehrsucht zu bemänteln / gehet zum Heyland bittend: Dic ut sedeat hi duo filij mei, unus ad dextram, & unus ad sinistram in regno tuo, Matth. 20. v. 21. Herr sage / daß dise meine zween Söhn in deinem Reich sitzen / einer zur Rechten / der andere zur Linken. Wer merckt nicht alsobald / wie ungereimt das Begehren? Zwey ungeschickte Fischer-Jungen / zu höchsten Reichs-Stel-

len / wo Erfahrung / Klugheit / Wissenschaft / Geschicklichkeit zu be-gehrten Amt höchst vonnöthen? Ey-liebe Frau ein anders ist Neiz stücken / ein anders Land und Leuth beherz-schen. Ubel gelungen ist Philipp, dem Schönen / Carl dem Sechsten / Lud-wig den Erstten / drey Königen in Franckreich / da sie Barbierer / Ein-nehmer / und Krammer / Petrum de Braccia, Jacobum di Cardes, in Gnad und Anschlägen zu nächst an der Seiten gelitten / den Bart wuß- tens einzurichten / nicht das Reich / Pfeffer aufzuweagen / nicht Gerech-tigkeit in rechten Gewicht zu halten; übel auch werden Christo gelingen zu nächst an der Seiten zwey ungeschick-te Fischer / das Rueder könnens zie-hen / nicht führen den Regiments-Staab. Ein Schiff zwar zu nen-nen sowohl geistliche / als weltliche Monarchi, seynd Fischer aber Be-amte / und Vorsteher / würde mehr beschwäret / dann gemehret. Glaube mir Salome, mit einigen Dic, oder Sag des Königs / werden nicht gemacht erste Reichs Ministri / mehr gehört zu stalten dergleichen Creatu-ren / wann auch **DE** der Schöpf-fer ist; Himmel und Erden hat **DE** gestaltet mit einigen Fiat, faciamus hominem. hiesse es / Gen. 1. v. 26. alle drey Götliche Persohnen legen gleichsam die Hand an / da es zum **DE** sollte vorstehen mit obristen Gewalt dem Erden-Kreyß. Aber umsonst rede ich / die ut sedeat: Sa-lome, bleibt bey ihren Begehren / Herr du hast zu befehlen / kost nur ein Wort / sag / daß meine zween Söhn hoch sitzen; also nehmlich werden Aemter für Leuth gesucht / nicht Leuth für Aemter. Was aber zu gemeldten Begehren Christus? Sede-re ad dextram meam, vel sinistram, non est meum dare vobis, sed quibus paratum est, sovil gesagt: liebe Jünger / ihr begehret den ersten Sitz zu meiner Rechten und Linken / nicht euch Ehr-gierigen / sondern Des-müthigen und Wohlverdienten seynd

geordnet dergleichen Ehren-Stellen: allen Herrschafften / Geistlichen und Weltlichen / Hohen und Niedrigen / und was sonst ein Amt oder Dienst zu verleyhen hat / in Staats-Kriegs-Haus- und Kirchen-Regiment zur heylsamen Unterweisung / was bey Auftheilung der Aemtern / zu beobachten / nicht Leuth mit Aemtern / sondern Aemter mit Leuth müssen versehen werden. Dies erweise ich; Seyet bereit.

334 **S**icht alle seynd tauglich zu allen / und wird nicht auf jeden Holz geschneit ein Meisterstück. Unterschiedliche Aemter / und Verrichtungen hat Göttliche Weißheit zum Herrschthum der Welt angeordnet / unterschiedlich auch zu selbigen seine Gaaben außgetheilet: Paulo gemäß in seiner Ersten zum Corinthern am 7. v. 7. Unusquisque proprium donum habet ex DEO; alius quidem sic, alius vero sic, jeder hat sein eigene Gaab von Gott / diser ein solche / jener ein andere / diser zum Leder / jener zur Feder / der dritte zum Brevier / der vierdte zum Papier / nicht alle alles / nicht allen zu allen. Weiß zwar / was Petrus Blesensis, Epist. 14. verfasst hat: Nihil ambitioso difficile, ideoque ambitio est quaedam sumia Charitatis, Ehr-gierigen nichts beschwärllich / Ehr-Geitz ein Aff der Lieb / die alles kan. Possumus, possumus, heißet es / wo ein Promotion zu hoffen / gleich heutigen Competenten / im Evangelio; Bey erreichenden Gesfahren mit Rath und That dem Vaterland zu Hülff kommen / possumus; zweifelhafte Handel der Gerechtigkeit gemäß schlichten / und richten / possumus; ganze Herrschafften über sich nehmen / und des Principalen Interresse in allen befördern / possumus; für anvertraute Seelen Gott einstmahl scharffe Rechenschafft geben / possumus; alle können alles. Moyses, nach langer Erfahrung seiner Regierung in Israel, bekennet klar / und deutlich: Non possum solus su-

stinere omnem hunc populum, Num. 11. v. 14. HERR / ich kan diß ganze Volk allein nicht regieren / und Gott theilet auß den Geist Moysis unter 70. Männern / auferens de spiritu, qui eras in Moysse, & dans septuaginta viris, v. 25. Ein Moyses, seines hoch-erleuchten Geists wegen sibenzig gleichgeltend / trauet sich nicht zu verwalten ein einziges Amt; ein Ehr-gieriger / der doch GOTT zu danken / daß er ein Mensch worden / trauet sich dennoch zu verwalten oft sibenzig Aemter. Bleibt aber darbey: Non omnia possumus omnes, nicht alle können alles / dignitatis amore tument, qui respondent, possumus: sagt der Gelehrte de la Nuza: wer alles können will / hat Hoffart das Hirn verrückt: vil sagen: possumus, sie können / und wissen nicht / was sie sollen / ganzen Kelch des Leydens kunter trincken Jacobus und Joannes, da es um erste Ehren-Stell zu thun / nicht ein Stund wachen / da es zur Sach kommen.

Klar ist auch / wie GOTT unterschiedlich zu unterschiedlichen seine Gaaben außgetheilt / also auch müssen Menschen mit Unterschied zur selbigen werden angendommen: Aemter mit Leuth / nicht Leuth mit Aemtern / (will GOTT) sollen versehen werden. Lese man Göttliche Schrift nur wohl / ehe / und bevor fast überall hat GOTT gestellt taugliche Amts-Verwalter / dann Aemter: Sonn und Mond sollen vorstehen mit obristen Gewalt / dise dem Tag / der Nacht jene / bevor das Amt bestimmt / seynd schon tauglich die Vorsteher. Fecit duo luminaria magna, luminare majus, ut præesset diei, & luminare minus, ut præesset nocti, Gen. 1. v. 16. GOTT hat gemacht zwey große Himmels-Lichter / das Große dem Tag / das kleinere der Nacht vorzustehen / das Fecit, oder Tauglichkeit der Personen gehet vor / das Præesse, oder Vorstehen nach. Adam soll führen das

das Regiment über Vögel im Luft / Fisch im Wasser / wilde Thier auf Erden : *Faciamus hominem ad imaginem & similitudinem nostram*, ut praesit, heisset es wiederum Gen. am 1. v. 26. Laßt uns den Menschen machen nach unseren Eben - Bild / und Gleichnuß / das *faciamus* gehet vor / dem praesit, tauglich Adam, ehe das Amt aufgetragen. Jetziger Zeit seynd oft Nemter / ehe darzu Taugliche kaum geböhren / goldene Schlüssel / Fähn- und Kriegs - Helm / Infu- len und Prätentenden schon bereit / da Kinder noch in der Wiegen / heißt ja nicht Leuth für Nemter / sonderen Nemter für Leuth suchen. Man erinnere sich auch auß Göttlicher Schrift der Erwählung erster König in Israel: Saul, wird der erste auß allen von GOTT durch Samuel erwählt / zu führen den Scepter über Israel, David der andere : Was Ursachen Saul der erste / David nachgesetzt : *Non erat vir de filijs Israel melior illo* : antwortet die Bibel / 1. Reg. 9. v. 2. Kein besserer Mann ware von Kinderen Israel, dann Saul. Nach Wohlmeinung *Abulensis* über angezogenen Paß : *Saul antequam peccaret, melior erat, quam David*, besser war Saul, bevor er gesündigt / dann David, den besten dann und tauglichsten zum König - Amt nimmet Samuel, ob schon David ein Stammes - Herz Christi : *Discant praesati nostri, quid facere debeant*, ruffet auß bey gemeldter Wahl *Richardus*, Lib. 2. p. 1. Cap. 17. de eruditione : *Discant inquam indisciplinatos mores preme- re, bonos attolere, & honorare*, lernen von Samuel alle Vorgesetzte / welchen obligt dem Volk ihre Führer und Regenten zu wählen / ihr meistes Absehen auf unsträfliche Sitten / auf Tauglichkeit / und Tugend zu werffen / Untauglichen aber den Nutzen zu wenden / für vilen seynd Nemter / wenig für Nemter / Nemter / nicht Leuth müssen versorget werden.

536 Hülfst auch nicht sagen : diser / oder jener mein Client, den ich zum

Dienst hülf / ist ein guter Mensch / Exemplarisch / andächtig / lebt keinem zur Uergernuß; ein anders ist ein guter Mensch seyn / ein anders ein guter Beamter / er mag wohl ein guter Mensch seyn / ermanglet aber zu verschafften Amt erforderter Wissenschaft / Fleiß / Verdienst / und Erfahrung / muß er nicht oben an vor anderen gesetzt werden / einem Meßner gehet solches hin / nicht einem Promotor, und Patronen. Ein Meßner hat in seinen Sacristey - Kasten allerhand schöne Bilder / kommts zum Altar aufbuzen / setzt er oft hölzernes Bild in die Mitte / oder zum Höchsten / ein silbernes auf die Seiten / oder unterste Stellung. Nicht also bey Auftheilung der Ehren - Stellen / silberne Bilder gehören hinauf / was hölzern ist / auf untersten Staffel / oder gar nicht auf dem Altar. O daß man dise Weiß bey allen Staats - Krieg - Hauß - und Kirchen - Regiment beobachtete / um wie vil besser stunds in der Welt / wie sicher auch alle Mächtige bey jenen Richter - Stuhl wegen Verantwortung fremder Sünden; vil wollen andere hoch aufbringen / und fallen selbst in tiefefeste Höhl; unhintertreiblich ist die *Regul Damiani*, Lib. 2. Epist. 2. *Alienis peccatis communicare convincitur, quisquis indignum ad regimen provehere non veretur*, undisputierlich wird fremder Sünden theilhaft / der sich nicht scheut / einen untauglichen zum Regiment zu bringen. Will keinen allda zum Verdruß reden / rede insgemein auß Göttlicher Schrift.

Isaias, der Prophet erzehlet : Ein 537 Mensch / villeicht ein Bildhauer / gienge zum Wald / Holz zu suchen ein Gözen - Bild zu schnitzlen / findet auch einen Stock / tragt disen mit sich nach Hauß : den halben Theil des Stocks wirfft er ins Feuer / auß andern halben Theil macht er eines Menschen Bildnuß / setzt selbige auf den Altar / und bettet sie an : *Meditatem ejus combussit igni, & de reliquo*

quo ejus idolum faciam, Iſaia 44. v. 19. Nicht wenig wundert ſich der Bildſchnitzlers / ein Stock / für ſolchen erkannt / wird zum Menschen aufgeſetzt / zum anbetten? Zwey gleiche Theil eines Holzes / diſer ins Feuer / jener auf dem Altar / was Blindheit? In Wahrheit / wundere mich vilmehr über Blindheit vieler Promotoren und Patronen / ſo wegen Gunſt / Reſpect, Geld / Freundschaft / und weiß nicht / mit was Prætext, gleichermaßen noch heunt zu Tag einen Stock auf den Altar ſetzen. Man nehme das Exempel: Es gehet einer Kirch ein Pfarz-Herr / oder Dechant ab / Herr Præſentator, Col-lator, und villeicht auch geiſtliche Obrigkeit machen wenig Bedenkens / nehmen den nächſt recommendirten her / der auch die Sprach nicht recht kan / in welcher er ſeine Pfarz-Kinder unterrichten ſollte / dem der Deuſchel lieber / dann der Kelch / Dchſen und Rüche / dann Seelen / das Urbarium; dann das Breviarium; der Keller / dann die Canzel / der Tiſch / dann der Altar; will nichts melden von ſeiner ſchlechten Wiſſenſchaft / und wenig ehrbahrlichen Leſen: Diſer kan nichts / wie wird er dann andere unterrichten? Da ſtehet ein Stock / wo nicht auf / doch bey dem Altar. Hier ſagt man: Ich bin häßlich betrogen worden / und meynet / der Sach ſeye alſo ſchon geſhan: Weit gefehlt / es iſt diſe Sach nicht ein Sünd allein / oder ſie iſt zwar eine / aber wie Saamen / auß dem vil hundert andere erwachſen / und werden ſeine Promotoren an allen Sünden / die wegen ſeiner Saumsſeligkeit / oder Unwiſſenheit verübet werden / Verantwortung tragen. Dann erſtens frage ich / was Urfach ſtehet diſer Stock auf den Altar / und wird nicht / wie ein anderer auß gleichem Holz / wie bey Iſaias gemeldet / ins Feuer geworffen / und vernichtet? Sagen wird man / diſer iſt Kunſtreich außgearbeitet / hat Händ /

R. P. Kelterhaus, Feſtival, Tom. 111.

Füß / Augen / Ohren und Zungen / alle Glieder deß Leibs / nicht jener; was aber für Glieder / kein andere ja / dann die Herr Promotor ihme gemacht hat / von Natur iſt / und bleibt er ein Holz / wie gehet er dann nicht gleichſam zum Feuer; wie der andere / wie ſtehet diſer juſt auf dem Altar / und nicht der andere ſein Mit-Comperent? Promotoren / und Patronen ſeynd ſchuldig daran / in Ge-wiſſen verbunden / darauß erfolgenden Schaden zu erſezen / diſen / der doch tauglicher villeicht / haben ſie verworffen / und ſeynd ſchuldig / erlittenen Schaden gut zu machen / jenen haben ſie geſtaltet / und ſeynd ſchuldig dem Ubel wiederum zu helfen / ſo er verurſacht. Sie haben diſen geformten Stock Augen gemacht / ſie het doch nichts / oder wenigſt überſiehet vil / keine Promotoren müſſen gut machen den Schaden diſer Blindheit; ſie haben ihme ein Maul gemacht / redet aber nicht / wann zu reden iſt / ſeine Promotoren müſſen gut machen den Schaden ſeines Stillſchweigens; ſie haben ihme einen Kopff gemacht / faſſet aber nichts / ſeine Promotoren ſeynd ſchuldig / gut zu machen den Schaden ſeiner Unwiſſenheit; und ſo fort von anderen. Ewiger GOTT / was Schuldigkeiten von Staltung dergleichen unnützen Creaturen! Es ſeye dann Paulus habe nicht gewußt / was er geprediget: Manus cito nemini impoſueris; neque communicaveris peccatis alienis, 1. ad Tim. 5. v. 22. Timothee, leg keinem die Hand geſchwind auf / durchſuche ihme wohl / ob er tauglich / in widrigen: Communicaveris peccatis alienis, werden alle ſeine / und der Seinigen Sünden auf dein Gewiſſen ligen. Was hier von einem Seelen-Sorger / und ſeinen Promotoren geredt worden / muß von Richter / und Rätthen / und allen Promotionen verſtanden werden / und iſt ein Todt-Sünd / einen Untauglichen zu dergleichen wichtigen Aemtern erheben / auch Schuldig-

ſſ

keit /

keit / wie gemeldet / darauf entstan-  
denen Schaden gut zu machen / wie  
Gotts-Gelehrte weidlüssig aufsfüh-  
ren.

533 Man: sagt diser oder jener Can-  
didat ist mein Bluts- Befreundter ;  
muß Meinige ja befördern ; über-  
das von hohem Adel und Geschlecht ;  
Adel gebührt der Vorschub ? Muß  
bekennen / ein adelicher Mensch hat  
schon grossen Vortheil / daß er an-  
dern werde vorgezogen / Dann der  
gemeine Mann sich lieber Höhern un-  
terwirfft / als seines gleichens / ist  
natürlich / und stricket dergleichen die  
Natur den Vorzug in den Winden-  
len / wer den Adel mit sich auf die  
Welt bringt. Doch muß Würde  
und Tauglichkeit auch bey disen wer-  
den angesehen / ein gecrönter Helm  
und wohl-<sup>quartirtes</sup> Wappen im  
Schild / doch wenig Muth im Her-  
zen / ein gebudertes Futterall über  
hölzernen Verstand nicht würdig / vor  
anderen befördert zu werden. Ele-  
stio nostra de meritis venit ; sprach  
der hochsinnige Cassiodorus in der  
Persohn Atalarici des Königs / Lib.  
9. Epist. 22. & tanto quis regali ani-  
mo proximat , quanto boni studij  
societate conjungitur ; sovil gesagt :  
Jene allein werden vom König erhebt/  
die bessere Verdienst haben / weiß /  
und verständig / erfahren in allen  
Lands- und Königlichen Rechten.  
Jngleichen auch muß Freund- und  
Verwandtschaft nicht vorbringen :  
Wilst Befreundte befördern ? Be-  
fördere sie nur wohl durch Christli-  
che und ansehnliche Thaten / laß sie  
gehen bevor durch den Tempel der  
Tugend / ehe sie kommen zum Tem-  
pel der Ehren / messe ihre Talenta /  
Vermögen / und Tauglichkeit wohl  
ab / in widrigen bringst sie vilmehr  
ins Gelächter des Volcks / in Ver-  
lust der Ehr Ehr / ins Verderben ih-  
rer / und fremder Seelen ; wohl wuß-  
te dises jener weise Venetianische  
Fürst / dem Gelegenheit war genug  
an der Hand / seine nächste Freund

hoch anzubringen / doch jederzeit un-  
terlassen / jenen Spruch Davids ,  
Psal. 18. v. 14. für ein Urloch an-  
führend : Si mei non fuerint domi-  
nati , tunc immaculatus ero , werden  
Meinige nicht herrschen / bleibe ich  
rein : so vil geredet : für sein Ver-  
sohn könne er sich hüten in Verwal-  
tung seines Amts / für andere nicht  
gut sprechen / bevorderist , wann nicht  
Verdienst / sondern nur Gebiüt und  
Freundschaft sie erhoben.

Noch ein andere Weiß zu pro-  
moviren kan ich stillschweigend nicht  
umgehen : Wil wollen keinen promo-  
viren / er könne dann wohl schmieren ;  
Leuth / welche ihr ganzes Hirn auf  
der Taschen / ihr ganze Erfahrungs  
auf den Händen tragen / werden  
oft zum Dienst beförderet ; selte auch  
einer / wie Silenus bey Ovidio , mit  
langen Ohren hinein reiten / müßte  
er doch biß in den Himmel unter die  
Stern / wann nur ein Interelle einem  
Jupiter hervor scheinet. Rechte  
Aarons-Brüder dergleichen Promo-  
toren / nehmen Geld an / und ma-  
chen ein goldenes Kalb darauf.  
Was erfolget aber bey dergleichen  
Unheyl ? Was im Buch Exodi am  
32. bey Erhöhung des goldenes Kalb  
Aarons ; von GOTT gegebene Taf-  
seln seines Gesazes wurden zerschmet-  
tert / das Volk entraubet seines  
Gold- und Silber- Schmucks /  
23000. auf den Platz niedergemacht /  
Göttliche Hülf / und Beystand ent-  
zogen / ja ganz Israel wurde in Grund  
verdorben seyn / wann Moyes nicht  
GOTT besänftiget / wie alles ge-  
meldtes Buch Exodi ordentlich an-  
deutet. So gehets noch heut zu  
Tag / wann man goldene Kälber setzt  
auf öffentliche Ehren-Stellen : Gött-  
liche und Weltliche Gesaz werden ge-  
brochen / Land / und Leuth kommt  
ums Ihrige / und was am schreck-  
lichsten / Göttlicher Zorn wird auf  
den Hals geladen. Ein erschrock-  
liche Sach / wann Promotoren und  
Patronen in Beförderungen zu Neme-  
terren

teren / angenommenes Geld ein Me-  
talline Stirn gemacht / wenig ach-  
tend / was Schadens allgemeinen  
Weesen darauß erfolge / eigene / und  
andere Seelen schickens zum Teu-  
fel.

540 Was ist dann endlich bey  
Auftheilung der Amts-Verwaltun-  
gen zu beobachten? Aemter mit  
Leuth / nicht Leuth mit Aemtern müs-  
sen versorget werden; nicht den  
nächsten recommendierten / Bes-  
freundten / oder Wohlhabenden her-  
genommen / das Amt taugt diesem  
vileicht / nicht er dem Amt. Pro-  
vide de omni plebe viros potentes, &  
timentes DEUM, in quibus sit ve-  
ritas, & qui oderint avaritiam,  
war einmahl der Rath Jethro, zu  
Moylen, da diser von Menge der  
Geschäften überhäuffet / Exod. 18.  
v. 21. Bestelle auß dem Volk  
taugliche Männer / die GOTT  
fürchten / Wahrheit lieben / dem  
Geiz abhold seyn; so müssen be-  
schaffen seyn / die man beförderet.  
Erstens: Sint potentes, genugsame

Wissenschaft / Wiß / Fleiß / und  
Tauglichkeit darzu haben: Quisque  
tenetur scire, quæ ad eorum statum  
& officium spectant, ist die Lehre  
Thomæ des Englischen 1. 2. Quest.  
76. Artic. 2. Jeder ist schuldig zu  
wissen / was sein Amt / und Stand  
aufweist. Andernens: Timentes  
DEUM, Gottesfürchtig müssen  
Amts-Verweeser seyn / nichts hal-  
tet vester an / Gerechtigkeit zu steu-  
ren / dann Forcht Gottes. Drit-  
tens: In quibus sit veritas; Liebha-  
ber der Wahrheit müssen Beamte  
seyn / fort mit Competenten / die  
der Wahrheit ein blaues Aug schla-  
gen / mit lügen und betrügen umge-  
hen. Viertens / oderint avari-  
tiam, dem Geiz müßens abhold  
seyn / nichts bieget Gerechtigkeit  
mehr / dann Geld / und Schmie-  
ralien. Dergleichen befördere man /  
wie man will / solche Leuth seynd  
für Aemter / für anderen  
seynd nur die  
Aemter.

A M E N.





## Dritte Predig.

Wie die Begierden der Menschen sol-  
len beschaffen seyn.

Dic, ut sedeant hi duo filii mei, unus ad dexte-  
ram tuam, & unus ad sinistram in regno  
tuo. Matth. 20. v. 21.

Sag / daß dise meine zwey Eohn in deinen Reich  
sizen / einer zur Rechten / der andere zur  
Lincken.

541



Unterschiedlich seynd  
die Begierden der  
Menschen beschaffen;  
einige trachten heis-  
gierig nach Gold /  
und Geld / und  
lauffet darum ein  
Bauers-Mann durch  
Hagel und Ungewitter / ein Soldat  
durch Feuer und Schwerdt / ein  
Kauffmann durch Meer und Wellen/  
wo nur das Glück ein Hoffnung ma-  
chet / solches zu erwerben; Mühe  
und Arbeit / Leib und Seel wird  
nicht gespahret / wann man nur die-  
ses an sich bring'n kan. Also ware  
besteller jener Reiche bey Luca am  
12. der nur immer das Zeitliche zu-  
sammen gescharret / und als er sein  
Begierd erfület gesehen / zu sich selbst  
gespröchen / v. 19. Anima, habes  
multa bona posita in annos plurimos,  
requiesce, comede, bibe, epulare:

Mein Seel / du hast grosse Güther auß  
vil Jahr in Borrath / begib dich zur  
Ruhe / esse / trincke / und lasse dir  
wohl geschehen. Was hörte er aber  
hie auß von GOTT für ein Bes-  
scheid? Dixit illi DEUS, lautet der  
Text, v. 20. Stulte, hac nocte ani-  
mam tuam reperunt a te, & qua pa-  
rasti, cujus erunt? GOTT sprach  
zu ihme: Du Thor! heunt Nacht  
wird dein Seel von deinem Leib ab-  
gefordert werden / und wem wird  
jenes / was du bereitet hast / in die  
Händ kommen? Andere trachten  
nicht so vil nach Gold und Geld / als  
nach Ehr / und Ansehen / grossen  
Namen / und Ehren / Stellen.  
Allen wollen sie ober den Köpfen da-  
her gehen / alle andere unter den Fü-  
sen haben / sie allein wollen ange-  
sehen / gehret / und angebetet seyn.  
Also schienen bestellet gewesen zu seyn /  
die zwey Gebrüder Jacobus, und

Joan-

Joannes, von welchen heutiges Evangelium meldet / oder wenigst ihr Ehrgeizige Mutter Salome, die zu Christo Bittweib kommen / und gesprochen: Dic, ut sedent hi duo filii mei, unus ad dexteram tuam, & unus ad sinistram in regno tuo, sag / daß diese meine zwey Söhne in deinem Reich sitzen / einer zu deiner Rechten / der andere zur Linken. Was aber haben diese Ehrgeizige für ein Antwort von Christo erhalten? Nescitis, quid petatis; sprach er zu ihnen / Matth. 20. v. 22. Ihr wißt nicht / was ihr begehrt / nicht für euch / sondern für andere seynd diese Ehrenstellen von meinem himmlischen Vatter bestimmet. Ein so schlechter Bescheid demnach erfolgt auf die menschliche Begierden / wann sie nicht recht eingerichtet seyn / wann sie kein rechten Gegenwurf haben. In dieser Sach / damit wir künftighin nicht fehlen / will ich auß Gelegenheit der unbesonnen Bitt der Mutter Jacobi und Joannis mit mehreren erörtern. Erstens: ob / und was ein Mensch in dieser Welt verlangen solle. Andertens: wie nützlich und schädlich ein solches Verlangen seye; vernehmet mich.

542 **A**s erste betreffend: ob / und was ein Mensch in dieser Welt könne / und solle verlangen / haben etliche von Weltweisen darfür gehalten: ein ruhiges / und glückseliges Leben zu führen / seye vordien alle Begierden und Verlangen von sich zu verweisen / in Bedencken: alle Begierden nur Aufhaltungen seynd / die uns gleichsam an die Fesseln binden / und nur anhalten an das / was künftighin ist. Doch widerstrebet diese Meynung sowohl der Schrift / als rechter Vernunft / und dienet zu nichts anderes / als die Natur der Niseln: Steinen bald anzunehmen. Was Bäumen der Wind zum hin und her schwingen / durch welches sie sich reinigen / was Wasser: Flüssen das immerwährende Wallen / und Fortlauffen / durch welches sie von

der Faulung bewahret werden / seynd Herzen ihre Verlangen und Begierden. Nehme die Begierd hinweg / hast Gelehrten schon genommen die Weißheit / Fechtern die Tapferkeit / Kriegs-Fürsten ihre Siegs-Cronen / den Stachel und Antrib zu aller Tugend. Jene Seraphin / die Ilias gesehen hat / seynd zwar an der Seiten Gottes still gestanden / doch habens nicht unterlassen / aneinander zu schlagen ihre Flügel / anzudeuten / keine so vollkommene und vergnügte Seel seye / die nicht ein von dieser oder jener großmüthigen Begierd angetriebenes Herz in sich empfinde. Ligt nur alles an dem / daß man verlange / was zu verlangen ist. Zu solchem Ende ist zwischen Begierden ein Unterschid zu machen. Andere seynd natürlich / die dem Menschen zu seiner Erhaltung von Gott gegeben seynd / und diese seynd nicht sträfflich / wann nur gebührende Maaß und Ordnung wird in Acht genommen. Andere seynd betrügerlich / und entspringen auß einem unordentlichen bösen Willen / und diese seynd mit allen Fleiß zu dämpfen. Widerum andere seynd übernatürlich / und diese seynd zu bewahren / ja mehr / und mehr anzufammen.

Vor allen aber muß ein Mensch / 543  
der die Annüthung des Verlangens recht ordnen will / ein Verlangen tragen zu GOTT / und seiner ewigen Glückseligkeit / dann gewiß ist / GOTT müsse vor allen / und über alles geliebet werden / folgbahr muß er auch vor allen / und über alles verlangt werden / weil nach aussag Hugo, des hocherleuchten Cardinals, in Psalm. 41. Desiderium est primus motus charitatis, die Begierd ist der Lieb erste Bewegung. Durchgehe man auch die Welt / suche man Himmel / und Erden auß / nichts wird man antreffen / so vernünftig außser GOTT mehr zu verlangen seye. Cur per multa vagaris hominico; quærendo bona animæ tuæ &

corporis tui; fragt ver heilige Anselmus, in prolog. Cap. 25. Desidera simplex bonum, quod est omne bonum, & satis est, was gehest lang herum / O Mensch / und suchest / was deiner Seel und Leib ersprießlich ist / verlange das einfache Guth / in welchem alles Gutes ist / und ist genug. Dav. d. verstande dieses / darum er dann sein eyfrige Begierd zu GOTT überall zu erkennen geben. Bald wünschet er ein schneller Hirsch zu seyn / nur desto hurtiger zu GOTT zu kommen: Quemadmodum desiderat Cervus ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te DEUS, wie ein Hirsch verlanget zum frischen Brunnen: Wasser / also mein Seel zu dir / O GOTT / Psalm 41. v. 2. Bald begehret er Tauben-Federn / damit zu GOTT zu fliegen: Quis dabit mihi pennas, sicut columbae, & volabo, & requiescam? Wer wird mir Tauben-Federn geben / damit ich zu GOTT fliege / und ruhe? Psalm. 74. v. 7. Bald nennet er sein Leben ein Pilgerfahrt / die ihme aber zu lang geduncket; Heu mihi! klaget er im 119. Psalm. v. 5. Qui incolatus meus prolongatus est, wehe mir! dann meine Wanderschaft hat sich verlängert. Bald seinen eignen Leib einen Kercker / und Gefangenschaft / auß welchen er ruffet im 141. Psalm. v. 8. Educ de custodia animam meam, führe doch mein Seel auß der Gefangenschaft. Mit wenigen: Concupivit anima mea desiderare justificationes tuas omni tempore: bekennet von sich David im 118. Psalm. v. 20. Mein Seel ist begierig deine Gerechtigkeiten zu verlangen zu aller Zeit / anzudeuten / er habe kein Zeit von so heiligen Begierden lassen leer vorbehey gehen. Fragt man v. leicht / wo her ein so hitziges Verlangen bey disen König? Ist leicht die Antwort: David wußte / nirgends seye wahre Ruhe / beständige Freud / unveränderliches Guth und Glück / dann allein bey GOTT zu finden. Hier muß ich klagen aber mit Augustino über unsere Kalt sinnige

keit / wohin gehen unsere Begierden und Verlangen? Wo ein unreine Lieb das Herz entzündet / ist kein Hirsch so schnell zum Brunnen / als mancher zum Gelüsten / wo der Geiz einen zeitlichen Gewinn vorschlaget / fliegen gleichsam zu alle Glieder; wo der Zorn die Rach vorbildet / ist alles im Feuer / eylet / und dürstet alles zum Schaden des Neben-Menschens. Mit wenigen: Sunt, qui sicut: redet Augustinus über den 62. Psalm, sed non DEO, ardent omnes homines desiderio, & vix inveniunt, qui dicat, sitivit tibi anima mea, durstige Brüder gibts genug / der Durst aber gehet nicht zu GOTT / alle Menschen brinnen von Begierden / doch wird kaum jemand gefunden / der mit Wahrhaft sagen könne: mein Seel dürstet zu dir / O GOTT.

Wandern sich aber der gleichen Eyß kalte Herzen nicht / die so imbrünstig verlangen / was irdisch ist / so kalt sinnig / was Göttlich ist / wann keines ihnen zu Theil wird / wie inständig sie immer da um anhalten. Oseas der Prophet beweiset es: Non est, qui clamet in eis ad me: redet GOTT bey diesem Propheten am 7. v. 7. Von sündhafften / und in irdischen ganz vertiefften Volk Israel. Was zu vermuthen ist / nicht wenig auß diesem Volk haben damahls um unterschiedliche Angelegenheiten angehalten / wie wird dann gesagt: Keiner seye gefunden worden / der zu GOTT geruffen? Rupertus de oper. S. Spiritus Lib. 3. antwortet: Quidnam est clamare ad Dominum, nisi desiderare Dominum, zu GOTT ruffen ist GOTT begehren / wollen aber keiner auß gemeldten Volk gefunden worden / der GOTT begehret / wird recht gesagt: keiner auch habe zu GOTT geruffen / uns zum Unterricht: Wie vil man immer durch ein inständiges Gebett zu GOTT ruffe / wird GOTT vor allen / und in allen nicht verlanget / seye alles Bitten umsonst. Solte aber auch endlich / was man so inständig außser GOTT in

der Welt verlanget / zu Theil werden / wird man doch einmahl diese unbesonnenne Begierd theuer genug büßen müssen. Vincentius Ferrerius in Festo omnium Sanctorum erzehlet. Ein gewisse Person von heiligmäßigen Lebens Wandel seye durch zeitlichen Hintritt von dieser Welt beruffen worden in die andere / des Verstorbenen getreuer Freund begehrte zu wissen / ob ein so heilige Seel nicht gleich von Mund auf gen Himmel gefahren/bittet GOTT demnach / er wolle ihme solches doch offenbahren ; siehe / da erscheinet des Verstorbenen Seel ganz feurig / mit Bericht : sie werde in dem peynlichen Fegfeuer angehalten / weil sie in der Welt kein eyferiges Verlangen zum Himmel getragen. Mercken dieses wohl / die in zeitlichen Gelüsten ganz vertiefft / nur allein dahin trachten/wie sie ihren viehischen Begierden ein Genügen leisten / ja sich dörfen verlauten lassen : Ich begehre endlich den Himmel nicht / wann ich nur also / wie jetzt / auf Erden leben kan.

145 Was Nutzens jene hingegē zu hoffen; die durch eyfrige Begierden ihr Gemüt oft zu GOTT erheben : lehret Salomon, Prov. am 11. v. 23. Desiderium iustorum omne bonum est, der Gerechten Verlangen ist alles gut. Über welche Wort : Cornelius : Ex hac gnome dice, praxim facilem crescendi in omni virtute & merito esse, si crebra & ardentia eorum desideria concipias, auß diesem Spruch lerne/ ein leichtes Mittel in Tugend / und Verdienst zu wachsen / nehmlich/ da man oft derselben eyfrige Begierden erweckt. Exempel weiß : Bist nicht bey Wittlen / und hast nichts denen Armen aufzutheilen / verlange kräftig wegen GOTT denen Armen zu Hülf zu kommen / und gewinnest den Verdienst des Almosens. Kanst standmäßiger Geschäften wegen dem Gebett und Andacht nicht abwarten / erwecke ein Verlangen / mit GOTT im Gebett zu handeln / wann es sich thun ließe / und gewinnest den Verdienst des

Gebetts ; und so fort von allen anderen Tugend : Wercken ; dann wie Augustinus redet : in Psalm. 105. bonam DEUS voluntatem coronat, quando non invenit facultatem, GOTT crönet den guten Willen / wann das Werck nicht kan vollzogen werden. Ja die ganze Güte eines äußerlichen Wercks bestehet in der Würckung des Willens.

Hier gedunckt mich aber / höre 546 ich klagen: Mich Hartherzigen ! wie empfinde ich so gar keine Begierd zu GOTT/wie kalt bin ich zu allen/ was Himlich ist/ wie entzündet zu alle was irdisch ist. Was ist dann zu thun ? Antwort: übe dich fleißig in Göttliche Sachen / und die Begierd wird bald erfolgen / dann wie Bonaventura, der Seraphische Cardinal, Lib. 3. Pharetra Cap. 24. recht angemercket : Sicut ex otio desidia gignitur, ita ex actione desiderium generatur, wie auß müßig seyn entstehet Faulheit / also auß fleißiger Übung das Verlangen. Es haben nehmlich nach Lehre Gregorii, des grossen Kirchens Pabsts / Homilia. 36. in Evangel. leibliche/und geistliche Gelüsten diesen Unterschied / leibliche Gelüsten erwecken ein grosses Verlangen / ehe mans genießet / nachdem mans genossen / vergeheth der Lust / und werden sehr gering geachtet. Exempel weiß: Dieser trachtet nach einer Ehren-Stell / nachdem ers erhalten / will er noch höher steigen / und ist mit dem / was er hat / nicht vergnüget; und so fort von allen leiblichen Welt-Gelüsten ; nicht also verhaltet sich die Sach in dem / was Geistlich und Göttlich ist / ehe man damit umgeheth / erweckens einen Widerwillen / nachdem mans einmahl verkostet / begehrte mans mehr und mehr. Übe sich demnach fleißig in Geistlichen und Göttlichen Sachen / wer eine Begierd zu GOTT will empfinden.

Ende es dann mit dem heiligen 547 Ephrem de virginitate : DEUM tuum desidera cunctis diebus vite tue, verlan

lange GOTT durch alle Tag deines Lebens / und warum dieses nicht? Was hilft doch alles / was die Welt hat / daß mans also verlanget / keines auß allen / noch alles besamen / kan unsere Begierd erlösetigen; GOTT allen erlösetiget das Verlangen; in diesen befindet sich alle Freud / in diesen alles Vergnügen / diesen zu gemessen trachte ein Ehr-gierige Mutter Salome, dessen Freundschaft / und innerste Lieb begehre sie für ihre zwey Söhn / und ihr Begierd wird wohl geordnet seyn. Es hat auch mitler Weil der heilige Apostel Jaco-

bus mit diesen all sein Begierd erlösetiget; GOTT hat er all in gesucht / nicht grossen Namen durch schwebbare Bekehrungen / daher / da er in Spanien mit vieler Arbeit wenig ge-fruchtet / war er bey allen dem wohl befriediget / genug war ihm GOTT / der sein Begierd / sein Mühewaltung angesehen / von diesem hat er erwartet die Belohnung / dann er auf ser GOTT nichts gesucht.

A M E N.



Am

Fest=Tag des Heil. Ignatii

Stifter der Gesellschaft JESU.

Erste Predig.

Ignatius Cherubinquadriformis.

Oder

Ein vier = gesichtiger Cherubin.

Quatuor facies uni. Ezech. I. v. 6.

Ein jedes hatte vier Angesichter.

548



GNATIUM, den zu Erhaltung der Christenheit / zur Beschützung des Glaubens / zur Aufrottung der Kezerey / zur

Bekehrung der Sünder / zur Verbesserung der Sitten / zur Aufbreitung Christlicher Lehr / die göttliche Lieb der Welt gegeben / Ignatius einen Mann nach dem Herzen Gottes / ein Wunder der Heiligkeit / ein Licht der Unwissenheit / ein Samen